

Osthavel-
Kreis-ländisches
Blatt.Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Preis: vierteljährlich 8 Sgr. 6 Pf.Insertions-Gebühren für die gespaltene
Zeile 1 Sgr.Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag,
Mittags 12 Uhr, angenommen.

Nr. 50.

Nauen, Sonnabend den 21. Juni

1856.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf der am 17ten d. M. hieselbst abgehaltenen Kornbörse
waren folgende Preise:

Scheffel Weizen	4 thlr.	2 sgr.	6 pf.	auch	— thlr.	— sgr.	— pf.
" Roggen	3	7	6	"	3	10	—
" Hafer	1	20	—	"	—	—	—

Nauen, den 19. Juni 1856.

Der Königliche Landrath
Welfart.

Es sind kürzlich mehrere Kinder an dem sogenannten Blutharnen gefallen. Diese an sich nicht ansteckende Krankheit läßt bei frühzeitiger Erkennung derselben durch thierärztliche Behandlung und bei entsprechender Ernährung des erkrankten Viehes im Stalle in der Regel sich heilen, wogegen dieselbe oft tödtlich wird, wenn jene Hülfe und die Stallfütterung nicht rechtzeitig eintritt. Es gründet diese Ansicht sich auf das sachverständige Gutachten des Herrn Kreis-Thierarztes Gerlach zu Berlin, und indem wir die hiesigen Viehbefitzer hierauf aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß wir die Hirten angewiesen haben, die geringste Spur jener Krankheit, welche auf der Weide sich leicht wahrnehmen läßt, dem Eigenthümer unverzüglich anzuzeigen.

Nauen, den 19. Juni 1856.

Die Polizei-Verwaltung.
Conneburg, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es sollen in der hiesigen Stadtforst noch drei Sägen zum Schneiden der zum Schulhausbau bestimmten Bretter und Latten aufgestellt werden. Holzschneider, welche hierbei beschäftigt sein wollen, können sich bei dem Vorsitzenden der städtischen Bau-Deputation, Herrn Rathsherrn Kerkow hieselbst, sofort melden.

Nauen, den 19. Juni 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am Mittwoch den 25ten dieses Monats, Mittags von 12 Uhr ab, sollen auf der Montirungskammer der 4ten Escadron des Königlich-Preussischen 3ten Landwehr-Fußaren-Regiments hieselbst 60 Paar grauleinene Stallböden, die sich noch in sehr guter Verfassung befinden, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Nauen, den 20. Juni 1856.

von Weise,
Premier-Lieutenant und Escadronsführer.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin, 14. Juni. In der Begleitung Sr. Majestät des Königs auf der Reise nach Stuttgart, welche am Montag von Sanssouci aus über Magdeburg angetreten werden soll, wird sich auch der Minister-Präsident, Freih. v. Manteuffel, befinden. — 15. Juni. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Stuttgart erfolgte heut früh um 7 Uhr. Um 6 Uhr begab sich der Minister-Präsident von Manteuffel nach Potsdam, um Sr. Majestät zu begleiten. — 17. Juni. Nachrichten aus Weimar zufolge war die Kaiserin-Mutter von Rußland, sowie der Großfürst Michael, am 14ten Nachmittags 6 Uhr dort eingetroffen und wollte Ihre Majestät die Kaiserin am 16ten in Begleitung des Prinzen von Preußen Königl. Hoh. sich nach Frankfurt a. M. begeben, wo das Nachtlager genommen werden soll. Dort wird Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin von Preußen, welche von Baden-Baden sich dorthin begeben will, Ihre Majestät die Kaiserin empfangen. Am 18ten reist Ihre Majestät die Kaiserin nach Stuttgart ab, Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin kehrt zur Fortsetzung ihrer Badefur nach Baden-Baden zurück und Sr. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen setzt seine Inspectionstreife weiter fort.

— 17. Juni. Auswärtige Zeitungen melden, daß Sr. Majestät der König, der im Auslande unter dem Namen eines Grafen von Zollern reist, am 17ten Abends in Stuttgart eintreffen wird. Die Rückreise findet am 20ten d. M., Morgens 7 Uhr, aus Stuttgart über Ulm, Augsburg und Nürnberg, wo S. M. der König um 3 Uhr eintrifft und eine Stunde verweilt, nach Hofstatt, wo er Abends gegen 9 Uhr ankommt, im Gasthose Nachtlager hält und am Samstag, den 21ten, Morgens um 9 Uhr, über Leipzig nach Potsdam zurückkehrt. Ihre Majestät die Königin wird, wie der B. Z. zufolge verlautet, im Laufe der nächsten Woche das Schloß Sanssouci verlassen und zunächst einen Besuch an einem benachbarten deutschen Hofe machen. Später begibt sich J. Maj. zum Gebrauch einer Badefur auf längere Zeit nach Teplitz. In Betreff der vielfach gehegten und genährten Erwartung, daß das russische Handels-Ministerium möglichst bald eine Ermäßigung des hohen Zolltarifs, der besonders die preussischen Grenzprovinzen so schwer drückt, eintreten lassen werde, wird der „B. Z.“ von hier geschrieben, daß Rußland die definitive Erklärung gegeben habe, es könne seinen Zolltarif für jetzt nicht ändern, einmal, weil eine solche Aenderung große und langwierige

arbeiten erfordere, und dann, weil dieselbe zu tief in das Finanz-System Rußlands eingreife, daß in diesem Augenblicke keine Schwächung erleiden dürfe. Nur im Paß- und Grenzverkehr sollen einzelne kleine Erleichterungen eingetreten sein.

Paris, 14. Juni. Der Kaiser hat Ologaga als außerordentlichen Botschafter Spaniens und den Baron von Brunnow empfangen. Letzterer überreichte dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland und die Insignien von vier russischen Orden. Gleichzeitig stellte Baron von Brunnow den Obersten Albedinski dem Kaiser vor, welcher mit einem mündlichen Auftrage des Czaren an den Kaiser Napoleon beauftragt ist. — Die Nachrichten aus den überflutheten Gegenden lauten verhältnißmäßig günstig; das Fallen der Gewässer dauert fort und überall ist man damit beschäftigt, die gebrochenen Dämme auszubessern und die Verbindungen herzustellen. Die Beiträge zur Unterstützung der Verunglückten fließen weiter. Zu London wurden in einem ersten Meeting bereits 125,000 Francs unterzeichnet. Die Königin Marie Amelie hat in ihrem Namen und in dem der Prinzen und Prinzessinnen ihrer Familie 25,000 Francs für die Ueberschwemmten unterzeichnet. Zu gleichem Zwecke gab Prinz Oscar 5000 Francs und Baron Sina zu Wien, durch Vermittelung der österreichischen Gesandtschaft, 25,000 Fr.

— 15. Juni. Die gestrige Lauffeierlichkeit ist in guter Ordnung vorübergegangen; der Kaiser und die Kaiserin haben das Stadthaus wie das Programm vorher bestimmte, bald nach 10 Uhr verlassen. Gestern, wie heut, überall dichtes Volksgedränge. Bei der Feierlichkeit war halb Paris auf den Beinen; man sah in der Straße Rivoli nebst den angrenzenden Häusern und Straßen wohl an 300,000 Menschen versammelt. Was das Fest von denen unterscheidet, die wir hier seit ein oder zwei Jahren gesehen haben, das ist der ausschließlich französische Charakter. Die englischen Fahnen, welche lange Zeit hindurch stark neben der Tricolore figurirten, sind so gut wie verschwunden; nur ein Paar englische pastry-cooks und Apotheker wagen es, heut an die Allianz zu erinnern. Schon um 7 Uhr Morgens fing die Volksmenge an, die Terrassen des Tuilleries-Gartens, welche den Eintrachtsplatz und die Rivoli-Straße beherrschen, zu belagern; man mag sich von der Geduld dieser Leute einen Begriff machen, wenn man weiß, daß der Zug erst gegen 6 Uhr Nachmittags die Tuilleries verließ.

London, 13. Juni. Morning-Post meldet: Der amerikanische Gesandte in London, Dallas, habe angekündigt, daß der englische Gesandte in Washington, Crampton, und drei englische Consuln ihre Pässe erhalten hätten. Diese Anzeige, fügt Morning-Post hinzu, wurde in versöhnlichem Tone gemacht und hinzugefügt, daß Dallas bevollmächtigt sei zur Schlichtung der central-amerikanischen Differenz. Morning-Post meint, dessen ungeachtet sei es wahrscheinlich, daß auch Dallas seine Pässe erhalten werde. — 16. Juni. Im Oberhause und im Unterhause zeigten Palmerston und Clarendon an, daß der amerikanische Gesandte Dallas bleibe, daß die englische Regierung mit ihm über die central-amerikanische Frage verhandle und daß das englische Geschwader keine Instruction erhalten habe, durch welche eine Collision mit den Amerikanern zu besorgen sei.

Jassy, 31. Mai. Heute früh sind hier vier Soldaten des österreichischen Infanterie-Regiments Fürst von Warschau durch Erschießen hingerichtet worden. Dieselben hatten Anfangs dieses Jahres die Wohnung einer israelitischen Familie zu Roman in räuberischer Abicht überfallen und, da ihnen Widerstand geleistet wurde, drei Personen, den Hausherrn, dessen Ehefrau und ein Kind ermordet. Eine vierte Person entkam den Mördern und veranlaßte die Entdeckung der Verbrecher. — Der moldauische Artillerie-Capitain Philippeco, welcher bekanntlich beim Rückzuge der russischen Armee im Jahre 1854 verhaftet und mit nach Rußland geführt worden war, weil er in einer Rede die Soldaten seiner Batterie aufgefördert hatte, sich der ihnen angefügten Einverleibung in die russische Armee zu widersetzen, ist gestern unerwartet hierher zurückgekehrt. Man war damals für das Schicksal des Herrn Philippeco hier sehr besorgt, da von ihm der Impuls zum spätern allgemeinen Widerstande der moldauischen Miliz gegen den Eintritt in russische Dienste ausgegan-

gen war. Indessen lobt Herr Philippeco sehr die humane Behandlung, welche ihm in Rußland zu Theil geworden ist. Fürst Ghika hat Herrn Philippeco zum Major ernannt und demselben ein Geldgeschenk von 800 Stück Ducaten gemacht.

Rom, 4. Juni. Cardinal Patrizzi, der für den Papst selbst in Paris als Laufzeuge fungiren wird, überbringt der Kaiserin von Seiten des heiligen Vaters die letztgeweihte goldene Rose — ein Exemplar, dem wenige frühere an Pracht und Werth gleichen, da Stamm, Blätter, Knospen und Blumen von Edelstein fast überdeckt sind. Es ist für die feierliche Uebergabe dieses Geschenks ein eigenes Formular verfaßt worden.

Konstantinopel, 6. Juni. Wir sehen hier augenblicklich mitten in den Festlichkeiten des Bairam. Am Mittwoch in früher Morgenstunde hatten sich alle höheren türkischen Militärs und Beamte nach Stambul begeben, um der dortigen Ceremonie beizuwohnen. Der Kaiser kam etwa um 5 Uhr zum alten Serail und ritt von da aus durch eine doppelte Hecke von Garden und Linien-Truppen — es mochten etwa 35,000 Mann im Spalier aufgestellt sein — nach Sultan Mehmed's Moschee. Nachdem er hier sein Gebet verrichtet hatte und zurückgekehrt war, nahm er auf einem Divan mit brokatnem Ueberzug vor einer sich nach dem zweiten Hofe öffnenden Halle Platz und ließ zuerst die Minister und darnach die höheren Beamten und Officiere zum Russe herantreten. Es ist bemerkenswerth, daß zum ersten Male Christen zu der Ceremonie zugelassen wurden. Der Sultan schien auf die betreffenden Militärs im Voraus aufmerksam gemacht worden zu sein, denn er wendete sich, als sie herantraten, mit einer markirten Kopfbewegung zu ihnen hin und betrachtete jeden Einzelnen mit einem ausnahmsweisen Interesse. Durch die versammelten muselmanischen Massen will man das Wort „Giaur“ murmelnd gehört haben. Englische Officiere mit ihren Damen und französische hatten sich zahlreich eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen und einige von ihnen hatten die Stühle und Lehnstühle in Beschlag genommen, die für die türkischen Minister aufgestellt worden waren. Sie blieben während der ganzen Ceremonie in unangefochtenem Besitze derselben. Der Sultan trug einen mit Diamanten reich gestickten Mantel und am Hef einen Federbusch mit prächtiger Agraffe. Er schien angegriffen und sah noch bleicher wie sonst aus. Die aufgestellten Truppen waren sämmtlich im Parade-Anzug erschienen, mehrere Regimenter der kaiserlichen Garde in Scharlach, und selbst die Tunesen, von denen ich reguläre Infanterie und Büchschützen unterschied, in ziemlich sauberer Kleidung.

Aus der Krim. Eine Lager-Correspondenz der Times vom 31. Mai enthält folgende Angabe: „Nach Mittheilungen aus guter Quelle hat das französische Krim-Heer bloß in dem verfloffenen Winter nicht weniger als 23,000 Mann begraben. Abgesehen davon sind unsere Verluste verhältnißmäßig ungefähr eben so groß, wie die der Franzosen, indem diese von 200,000 Mann über 40,000 und wir von 97,000 Mann über 20,000 verloren. Natürlich hatten weder Franzosen noch Engländer zu irgend einer Zeit eine so große Streitmacht beisammen, sondern die obigen Zahlen beziehen sich nur auf die Gesammtstärke der Truppen, die nach und nach auf der Krim landeten.“

Ein Besuch im Postamt zu London.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es giebt aber auch blinde Briefe, d. i. Briefe, auf denen die Adresse nicht sofort gelesen werden kann. Diese wandern zu dem blinden Mann, der die Kunst versteht, die unlesbaren Adressen zu entziffern, und dann den richtigen Namen darauf schreibt. Die blinden Männer gehören zu den wichtigsten Personen in der Postanstalt, und es giebt wenige Adressen, die auch von ihnen nicht entziffert werden können. Sie leisten in der That Unglaubliches. Es kommt z. B. ein Brief mit der Adresse Srom-fredevi, und nach einigem Nachdenken schreibt der Blinde die richtige Adresse: „Sir Humphrey Davy.“ Auf einem andern steht: „Jonsmeet ne Weasal pin Tin.“ Was soll das heißen? Nichts anderes, als: „John Smith, Newcastle upon Tyne.“ Kommen Briefe an Geistliche, Aerzte, Adelige, adressirt: „Auf dem Lande.“

„in der Stadt,“ ohne Angabe des Namens des Dorfes oder der Stadt, so werden die Verzeichnisse der Geistlichen, Aerzte &c. im Lande nachgeschlagen, die der Blinde immer neben sich hat, der Name des Adressaten aufgesucht und der Name des Wohnortes zugeschrieben. Uebrigens ist mir bekannt, daß auch in dem Postamte zu Leipzig ein ähnlicher Wundermann beschäftigt ist, der es durch seine außerordentlichen Local-, Namens- und Personalkenntnisse möglich macht, in den Messen die eingehenden Briefe an die Anzahl der Levi, Simon, Isig und Meier aus dem Volke Israel in den verborgensten Winkeln des Brühls an den rechten Mann zu bringen.

Nach den Abtheilungen nach Eisenbahnen, Ländern &c. werden die Briefe weiter sortirt; erstens z. B. nach den Zweigbahnen, die von der Haupt-Eisenbahn abgehen; zweitens nach Bezirken und endlich nach den einzelnen Städten. Die nicht weiter zu sortirenden werden dann in besondere Beutel oder Säcke gepackt. Dadurch, daß man die nicht frankirten und die großen amtlichen Schreiben von den andern Briefen sonderte, kann man die letzteren viel schneller und sicherer handhaben.

Es rückt nun die achte Stunde heran, und die Arbeiter alle eilen mehr und mehr, um fertig zu werden, denn um acht Uhr gehen die Wagen nach den Bahnhöfen ab. Das Letzte ist das Verpacken in Beutel oder Säcke. Die recommandirten Briefe begleitet ein Verzeichniß, und an jeden Postmeister geht die Angabe der Summe mit, welche das Briefgeld für die unfrankirten Briefe beträgt, die er erhält. Für diese Summe wird er von dem Londoner Postamte belastet.

Mit dem Schläge acht Uhr klopft der die Aufsicht führende Director mit seinem Hammer, und der letzte Briefbeutel muß fertig sein, denn die Zeit ist abgelaufen. Bisweilen werden bis sieben Wagen, mit Briefen und Zeitungen beladen, nach den Bahnhöfen gesandt. Es sind diese sogenannten Eilwagen große Omnibusse, die früh zugleich die Briefträger mit auf ihre Stationen nehmen.

An dem Abende, an welchem wir eben saßen, wurden, wie uns der Director mittheilte, 216,457 Briefe abgesandt. Im Durchschnitt beträgt eine solche Abendpostsendung in London dem Gewichte nach:

220	Centner	Zeitungen,
27	"	Briefe,
6	"	Bücher,
27	"	die Säcke oder Beutel.

Die Frühpost ist meist nur ein Viertel so stark wie die Abendpost. Im Durchschnitt aber werden täglich von London 267,521 Briefe abgesandt, während täglich 283,225 ankommen.

London versendet im Jahre etwa 54 Millionen Zeitungsblätter. Für jedes muß ein Penny (1 Ngr.) Porto bezahlt werden. Häufig versucht man, solche Zeitungsblätter unter Kreuzband zu legen, um dem Empfänger ein paar Worte mit zu schreiben. Das ist aber verboten und kostet Strafe — 4 Pence (4 Neugroschen) für je zwei Loth Gewicht der Zeitung. Da nun die englischen Zeitungen bekanntlich groß und auf starkem Papier gedruckt sind, so wiegt eine Nummer gewöhnlich 4—6 Loth, und das Strafporto kommt also ziemlich hoch.

Rettingshaus.

Nachdem unweit des Dorfes Marwitz ein Grundstück angekauft, Brunnen und Stall bereits erbaut und der Bau der Keller Räume des Rettingshauses in Angriff genommen worden, soll der Grundstein zu diesem letzteren am

Montag den 7. Juli d. J., Nachmittags um 5 Uhr, feierlich gelegt werden. — Alle Mitglieder unseres Vereins und Alle, welche unserem Liebeswerke ihr freundliches Wohlwollen zu schenken geneigt sind, laden wir ein, der Feier beizuwohnen.

Vom Schulhause zu Marwitz aus wird sich der Zug an Ort und Stelle begeben. — Droyß, den 15. Juni 1856.

Der Verwaltungs-Rath des Vereins für die Erziehung sittlich verwaarloseter Kinder im Osthavellande.

von Mobe.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom Februar und April d. J. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir nunmehr diejenigen Herren, welche sich zur Theilnahme an dem gemeinnützigen Bauverein bereit erklärt, auf

den 25ten d. M., Nachmittags 3 Uhr,

zu einer Conferenz im großen Saale des Rathhauses hierselbst convocirt haben.

Folgende Gegenstände werden zur Berathung kommen:

- a) Wahl des Ordners und des Schriftführers;
- b) Frage über die Ausführung des Projectes überhaupt;
- c) Modus, wie Beschlüsse zu fassen;
- d) Frage über den Umfang des Projectes, wo und wie der Bau zur Ausführung zu bringen.
- e) Frage, wie die gezeichneten Gelder einzuziehen.
- f) Verzinsungsfrage.
- g) Frage, wie eventualiter nach Ausfall des Beschlusses ad d) weitere Gelder zu beschaffen.
- h) Wahl eines Vorstandes, welcher
 - 1) mit der Ausführung des Baues nach Maßgabe der gefaßten Beschlüsse sofort vorzuschreiten und hierzu von Gesellschaft wegen zu bevollmächtigen;
 - 2) mit der Aufstellung der Statuten zu beauftragen.

Personen, welche nachträglich sich betheiligen wollen, werden ergebenst ersucht, zu der Versammlung sich einzufinden und ihre Absicht zu erklären. — Spandow, den 18 Juni 1856

Die gemischte Deputation für die Sache der Obdachlosen.

Anzeigen.

Magdeburger

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grund-Capital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit als ohne Anspruch auf Dividende:

- 1) Lebens-Versicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen;
- 2) Renten-Versicherungs-Verträge;
- 3) Aussteuer-Versicherungs-Verträge (Kinderversorgungs-Risse) und
- 4) Begräbniss-Versicherungs-Verträge.

Prospecte und Antrags-Formulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft

Cari Treue,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Mauen und Umgegend.

Auction.

Montag den 23ten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Entensfang bei Wotsdam birkene und kiehnene Meubels, ein Küchenspind, Betten und lose Federn, ein Compaß nebst Stativ und Messer, Messchienen, diverse Bücher, 4 Oelgemälde (Jagdstücke), 3 Jagdgewehre, wobei ein Duffeldorfer von 1703 und diverse Jagd-Utensilien, eine Fenster-Chaise, ein Arbeitswagen, ein Schlitten, ein Flug, eine Egge, 2 Pferdegeschirre, 2 Okerzon'sche Bienenhäuser, Gartentische und Bänke, eine Hobelbank, div. Handwerkszeug, eine Ziehrolle, eine eiserne Krippe, eine große Hackellade, ein Futterkasten, diverse Stall-Utensilien, Acker- und Gartengeräthe, eine Partie weiße Kisten- und andere Zwiebeln, Buchsbaum, Rohr, Streufel, mehrere Käfer und Bretter &c., öffentlich gegen gleich baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden.

Die Wittwe Lindstädt auf Entensfang bei Wotsdam.

**Sonntag den 23. Juni: Concert und Tanz-
vergnügen auf dem Weinberg bei Nauen, wo-
zu ergebenst einladet Priens.**

Auf Wunsch vieler geehrten Schützenmitglieder und mehrerer von ihnen eingeführten Gäste mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich jeden Montag ein kleines Gewinnschießen veranstalten werde, wozu ich freundschaftlichst einlade.

C. Hobusch, Schützenwirth in Nauen.

Montag den 23ten d. M., Abends 7½ Uhr, beabsichtige ich meine sämtliche Roggenausfaat auf dem Halm in mehreren Parzellen meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle zu verkaufen, sowie auch eine Rittlaf- und eine Bullen-Wiese zu verpachten, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Nauen, den 17. Juni 1856.

Neustedt.

Hausverkauf in Potsdam.

Ein in gutem baulichen Zustande sich befindendes herrschaftliches Haus mit Auffahrt, Stallung und Garten, in der schönsten Gegend der Stadt, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auch würde ein kleines Landgut mit guten Gebäuden und Acker in Zahlung angenommen werden.

Das Nähere darüber bei dem Buchdruckereibesitzer Herrn Freyhoff in Nauen auf portofreie Briefe.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige mein zu Felsberg belegenes Kossäthengut aus freier Hand entweder im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen. Der Verkauf kann zu jeder Zeit und spätestens bis 5. Juli or. geschehen. Kauflustige wollen sich daher bei mir melden und die Bedingungen bei mir einsehen.

Fehrbellin, den 20. Juni 1856.

Der Ackerbürger **F. Pantow.**

Pensions-Anzeige.

Eine achtbare Brammen-Wittwe in Potsdam wünscht ein oder zwei Mädchen gegen eine höchst geringe Vergütung in Pension zu nehmen. Dieselben würden außer einer liebevollen, wahrhaft mütterlichen Erziehung, Nachhülfe in allen Schularbeiten erhalten. Reflectanten erfahren das Nähere durch Herrn Kaufmann **Koblitz** in Potsdam, Lindenstr. 23, an der Hauptwache.

Durch besonders günstige Gelegenheitskäufe, sowie durch meine directen Verbindungen mit den ersten Taback-Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, die mich Beehrenden in jeder Beziehung gewiß zurrieden zu stellen, und wird der geringste Versuch dies bestätigen. Besonders mache ich aufmerksam auf eine **große volle, schön brennende Pfälzer-Cigarre,**

à Mille 5 Thlr., 100 Stück 15 Sgr.,

sowie auf feine Kentucky-, Brasil-, Java-, Domingo-, Portorico-, Barinas-, Florida-, Cuba-, Havanna-Cigarren unter den verschiedensten Namen, das Tausend von 6—40 Thlr. Eben so offerire ich mein Lager guter

Rauch- und Schnupf-Tabacke

und empfehle erstere in Rollen à Pfund von 3—20 Sgr., in Blättern à 7½, 8, 9 und 10 Sgr., lose à Pfund 2½, 3 und 4 Sgr., sowie alle gangbaren Sorten Packet-Tabacke.

Von den Schnupf-Tabacken empfehle ich besonders **feinen St. Omer in Blei gepackt, das ¼-Pfund-Packet 1½ Sgr.,** sowie alle feineren und feinsten Sorten — Aufträge von außerhalb werden auf das Pünktlichste und Reellste ausgeführt.

F. R. Koblitz in Potsdam,

Lindenstrasse 23, an der Hauptwache.

Am Sonntag, den 15ten d. M., ist ein dunkelrothbraunes Taschentuch vermuthlich innerhalb der Stadt Nauen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei dem Schlächtermeister **Heine** daselbst abzugeben.

Frische Grassbutter à Pfund 8, 7½ und 7 Sgr., Kochbutter à Pfund 6 Sgr., und beste neue Matjes-Heringe, à Stück 1 Sgr., empfing und empfiehlt

Nauen, den 20. Juni 1856.

A. Friesicke.

Gut eingebundene liniirte und unliniirte

Conto-Bücher

für die Herren Kauf- und Geschäftsleute empfiehlt bestens **C. C. Freyhoff** in Nauen.

Für die Herren Förster, Jäger, Schützen und Schießliebhaber

empfiehlt eine große Auswahl aller Sorten Scheiben zum Scheibenschießen auf allen Distanzen, sowie bunte Scheiben zu den billigsten Preisen **C. Ulrich, Buchbindermstr.** in Spandau.

F. L. Koblitz

in Potsdam, Lindenstraße an der Hauptwache,

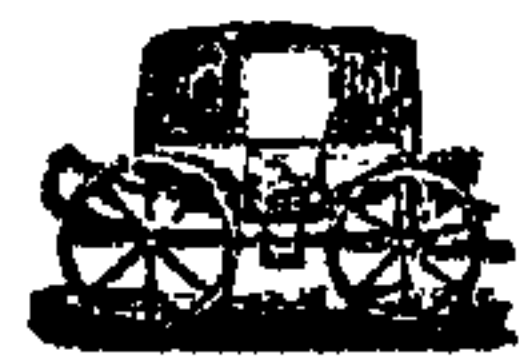
empfiehlt starke buchene Kinderwagen mit starken Buchen-Axen und Rädern von 1 Thlr. 5 Sgr. an; Strohhüte für Männer à 3 und 4 Sgr., sowie Kardätschen, Striegel, Schuh-, Kleider- und Haarbürsten, Haarbesen und Schrobber à 5 Sgr., Handfeger à 1½ Sgr. und viele andere Sachen zu den billigsten Preisen.

Uhrketten von französischer Compositions-Masse, den ächten Ketten täuschend ähnlich, bin ich durch meinen kolossalen Umsatz im Stande, stets billiger zu geben, als dieselben hier und irgendwo verkauft werden dürften.

A. L. Freyhoff in Potsdam, Waisenstr. 56.



Ein fast ganz neuer zweispitziger Kaleschwagen ist billig zu verkaufen bei dem Schmiedemeister **Seelig** in Gremmen.



Ein verdeckter Kutschwagen (sogenannte Victoria-Chaise) elegant gebaut und sehr gut erhalten, steht billig zu verkaufen; wo? sagt der Buchdruckereibesitzer **Freyhoff** in Nauen.



Auf dem Lehnischulzen-Gute zu **Wustermarf** steht eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe zum Verkauf.

Dicke Milch mit Sahne in Glasaften, à Satte 1 Sgr. 3 Pf., ist täglich zu haben bei

C. F. Bernau in Nauen.

Eine Wohnung außerhalb der Stadt, sowie Scheunen-, Boden-, Keller- und Stallraum, sind unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres in der Buchdruckerei zu Nauen.

Eine Oberwohnung mit Keller- und Bodenraum ist zu vermieten in Nauen, Potsdamer-Straße Nr. 110.

Gegen hohen Lohn finden Arbeiter Beschäftigung bei der Ostbahn und können sich melden bei dem Schachtmeister **Franz** zu Bodelzig bei Frankfurt a. D.

Am Sonnabend, den 14ten d. M., ist eine lange Rungenfette gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Schlächtermeister **Heine** zu Nauen in Empfang nehmen.

Eine tüchtige Landwirthschafterin von gesetzterem Alter, die schon längere Zeit in größeren Wirthschaften fungirt hat und die feine Küche gründlich versteht, sucht zum 1. October d. J. ein anderweitiges Unterkommen.

Näheres in der Buchdruckerei zu Nauen.

Ein Lehrling zur Stubenmalerei kann sogleich eingestellt werden bei **E. Wanthor, Maler** in Gremmen.